

# Die neue Ausstellung in den Kunstkästen sprengt jeden Rahmen

Schaffhauser Nachrichten, 7.6.21

Künstlerin Ursina Gabriela Roesch inszeniert in ihren Fotografien Körper auf ungewohnte Weise.

Julia Vetter

SCHAFFHAUSEN. Am Samstagnachmittag versammelt sich vor dem ersten Kunstkasten am Bahnhof Schaffhausen eine kleine Gruppe für den Eröffnungsrundgang der neuen Ausstellung. Geschützt unter Regenschirmen wird die Fotografie hinter der Scheibe betrachtet. Ist es das Ultraschallbild eines ungeborenen Kindes? Oder doch eine vergrösserte Blume? «Ich überlasse die Interpretation gerne Ihnen», sagt Silvia Savoldi mit einem Augenzwinkern. Sie wurde zusammen mit Eleonora Stassi von der Vebikus Kunsthalle mit der Kuratation der Kunstkästen für die Jahre 2020 und 2021 beauftragt. Mit ihrem Programm «Das feministische Kapital» stellen sie Werke verschiedener Künstlerinnen in den Kunstkästen aus, um einen neuen Blickwinkel auf die aktuelle Feminismusdebatte zu ermöglichen. Seit Samstag ist die neue Ausstellung «Body Research. Identity is negotiable» zu sehen. Die fotografischen Werke stammen von der Zürcher Künstlerin Ursina Gabriela Roesch, die sich urgart nennt.

Aber was ist denn auf den Fotografien zu sehen? Darauf gibt die Künstlerin keine exakte Antwort. Genau mit diesem Bedürfnis, das Bild eines Körpers in eine Schublade stecken

**«Das, was ausserhalb der Schublade ist, ist doch viel interessanter.»**

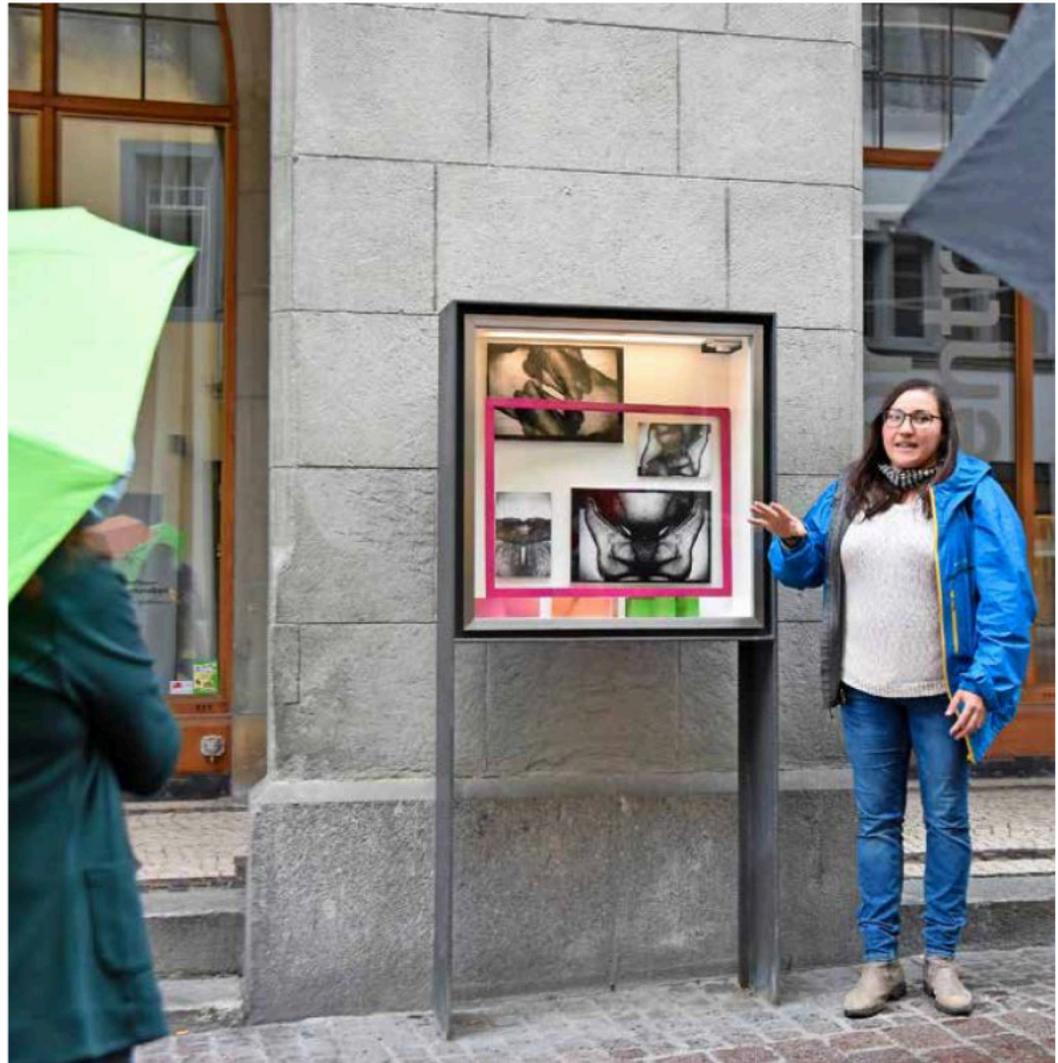
Ursina Gabriela Roesch  
Künstlerin

zu wollen, spielt sie. «Das, was ausserhalb der Schublade ist, ist doch viel interessanter», sagt sie beim Gang zum nächsten Kasten und lacht. Normen findet Roesch langweilig. Wie man als Frau auszusehen hätte, wie nackte Körper zu inszenieren seien, welche Kunst sie als Frau machen dürfe – all das will sie mit ihren Werken hinterfragen.

## Haut und Haare provozieren

In den Kunstkästen werden Ausschnitte aus verschiedenen Fotografieserien ausgestellt. Schwarzweisse Arbeiten, bei denen manche Körperteile noch erkennbar sind, wechseln sich mit farbigen und stark verfremdeten Bildern ab. In einigen Kästen befindet sich zusätzlich ein loser, rosaroter Rahmen. «Ich wollte mit den Ebenen spielen», sagt Roesch. Die Bilder passen sich nicht an – und fallen so wortwörtlich aus dem vorgegebenen Rahmen heraus.

Eine Serie stammt aus den 90er-Jahren und zeigt schwarz-weiße Fotografien von Körperteilen. Haare, Spalten, Kurven – alles über-



Kuratorin Silvia Savoldi stellt die neuen fotografischen Werke im Kunstkasten an der Vorgergasse vor. BILD JULIA VETTER

lagert sich und ergibt eine neue Komposition. Als Roesch diese Serie damals ausstellte, fielen die Reaktionen oft sehr negativ aus. «Den Körper in dieser Art zu zeigen, mit Haaren und Falten, war zu dieser Zeit sehr ungewöhnlich», erzählt sie. Warum waren die Reaktionen so heftig? «Einerseits, weil ich mir erlaubt habe, als Künstlerin Körper zu fotografieren und auf diese Weise darzustellen. Andererseits, weil ich auch die weibliche Sexualität thematisiert habe.» Das hätte man sogar in der Kunstszene nicht überall ausstellen wollen. «Sehr oft habe ich mir anhören müssen: Wenn sie ein Mann wären, könnten wir es ausstellen.» Das Zeigen von nackten, weiblichen Körpern sei sehr lange den Männern vorbehalten gewesen, so Roesch. Seither habe sich

das zwar viel verändert, doch die schwarz-weißen Arbeiten würden auch heute noch provozieren.

Roesch findet die Ausstellungsweise mit den Kunstkästen grossartig: «Durch sie werden auch Leute angesprochen, die sonst nie ins Museum gehen würden.» Kuratorin Stassi ergänzt: «Auch Jugendliche lassen sich so gut erreichen.» In Schaffhausen sei die Kulturszene sehr vernetzt. So könne ein Diskurs wirklich geführt werden, sagt Stassi. Das Ziel sei laut Roesch übrigens nicht, allen zu gefallen. «Die Bilder sollen dazu anregen, sich mit dem eigenen Körper auseinanderzusetzen.»

Die Ausstellung ist noch bis zum 12. September in allen sechs Kunstkästen der Stadt zu sehen.